

Positionspapier:  
**Hedging-Pflicht & Flexibilität statt Kraftwerkstrategie & Kapazitätsmarkt**

Wir, die Unternehmen Octopus Energy, Enpal, 1KOMMA5°, Thermondo, Tibber & Lichtblick begrüßen das Bestreben der Bundesregierung, eine sichere und zuverlässige Energieversorgung für Deutschland zu gewährleisten.

Die Pläne der Bundesregierung, mit der Kraftwerkstrategie neue Gaskraftwerke zu fördern und diese mittelfristig über einen Kapazitätsmarkt und eine neuen Umlage auf Strom zu finanzieren, stehen unseres Erachtens aber in direktem Widerspruch zu den Zielen einer nachhaltigen und kosteneffizienten Energieversorgung.

**Ein Kapazitätsmarkt ist entbehrlich, verursacht hohe Kosten und setzt Fehlanreize**

Eine jüngst von Connect Energy Economics erarbeitete Studie zeigt, dass die Förderung von konventionellen Kraftwerken über einen Kapazitätsmarkt nicht nur teuer, sondern auch entbehrlich ist. Ein Kapazitätsmarkt, in dem Milliardensummen für die reine Existenz konventioneller Kraftwerke gezahlt werden, verursacht hohe Kosten für Verbraucher\*innen und Unternehmen, verzerrt den Wettbewerb, benachteiligt vorhandene Flexibilitäten und setzt Fehlanreize.

Auch der im BMWK-Optionenpapier favorisierte kombinierte Kapazitätsmarkt (KKM) erfordert weitgehende regulatorische Vorgaben und kann dazu führen, dass vorhandene Flexibilitätspotentiale - wie intelligenter Stromverbrauch oder die Nutzung von Speichern - aus dem Markt gedrängt werden. Im zentralen Kraftwerkssegment entstehen schnell Überkapazitäten, die Flexibilität im dezentralen Segment verhindern. Die Umsetzung in anderen Ländern hat bereits gezeigt, dass sich auch dezentrale Kapazitätsmärkte immer mehr zu zentralen Kapazitätsmärkten entwickeln. Als Folge würde der Marktwert Erneuerbarer Energie sinken, wodurch eine langfristige Förderspirale für konventionelle Technologien und erneuerbare Energien entstehen kann. Zudem würde Investitionszurückhaltung herrschen, während der Mechanismus in den nächsten Jahren ausgestaltet und auf europäischer Ebene beihilferechtlich diskutiert wird.

**Absicherungspflicht für Lieferanten ist effiziente und marktwirtschaftliche Alternative**

Wir sprechen uns stattdessen für eine *Absicherungspflicht für Lieferanten* (sog. Hedging) als Alternative zum Kapazitätsmarkt aus. Versorgungsunternehmen würden so verpflichtet, ihre Lieferverträge langfristig am Markt abzusichern. Eine solche Hedging-Pflicht ist auch im Rahmen der jüngsten Reform der EU-Strombinnenmarktrichtlinie vorgesehen. In der Plattform Klimaneutrales Stromsystem (PKNS) wurde das Prinzip als Modell "Strommarkt-Plus" vorgestellt und im BMWK-Optionenpapier als "Kapazitäts- absicherungsmechanismus durch Spitzenpreishedging" (KMS) diskutiert.

Mit einer Hedging-Pflicht wird die Stromversorgung über eine Anpassung der bestehenden Marktanreize und die Weiterentwicklung der Terminmärkte hergestellt. Am Strommarkt können so Produkte entstehen, die den Wert der Versorgungssicherheit berücksichtigen und langfristig gegen Risiken absichern. Stromerzeugern würden sichere Einnahmen zur Finanzierung ihrer Investitionen in Versorgungssicherheit garantiert, während gleichzeitig der technologische Wettbewerb belebt und sowohl vorhandene als auch neue innovative Flexibilitäten optimal genutzt würden, ohne Markteintrittsbarrieren zu schaffen.

Um auch in Ausnahmesituationen Versorgungssicherheit garantieren zu können, sollte, wie vom BMWK vorgesehen, eine Kapazitätsreserve vorgehalten werden. Entscheidend ist, dass die

Kapazitätsreserve weiterhin ausschließlich außerhalb des Marktes eingesetzt wird, um den Strommarkt nicht zu verzerren.

### **Das sind Vorteile einer Absicherungspflicht gegenüber einem Kapazitätsmarkt**

- Effiziente Ressourcen-Allokation statt Überkapazitäten: Mit einer Absicherungspflicht würden am Markt nur so viele Kapazitäten nachgefragt, wie tatsächlich benötigt werden. In einem Kapazitätsmarkt werden die Ausschreibungsmengen dagegen frühzeitig von staatlicher Seite festgelegt. Durch naturgemäß unvollständige Informationen kann es schnell zu hohen Kosten und Überkapazitäten kommen, die innovative Technologien verdrängen.
- Technologieoffenheit und Flexibilität statt Marktbarrieren: Durch Kapazitätmarkte und Kraftwerksausschreibungen wird der Übergang zu einem neuen, dezentralen Energiesystem ausgebremst und stattdessen das alte Energiesystem mit großen, zentralen Kraftwerken zementiert.“ Flexibilitätsoptionen und technologische Innovationen werden verdrängt. Auch wenn dezentrale Kapazitätmarkte den Anspruch haben, Innovation und neue Technologien zu stärken, zeigt sich in der Praxis, dass sie sich immer stärker zentralen Kapazitätmarkten annähern und sich die Teilnahmekriterien an den großen Kraftwerken orientieren.
- Wettbewerb und Verbraucherschutz: Bei den geplanten Kraftwerksausschreibungen sowie beim Kapazitätsmarkt werden die Kosten pauschal auf die Verbraucher\*innen und Steuerzahlende gewälzt. Mit einer Absicherungspflicht hätten Verbraucher\*innen und Unternehmen dagegen die Möglichkeit, im Wettbewerb den Anbieter zu wählen, der die günstigsten Absicherungen bietet.
- Marktwirtschaft statt Förderspirale: Mit einer Absicherungspflicht wird die Nutzung von nachfrageseitiger Flexibilität für die Versorgungssicherheit honoriert. Durch die Anpassung des Verbrauchs an die volatile Erzeugung aus Sonne und Wind wird der Marktwert erneuerbarer Energie gestützt, der Förderbedarf sinkt.
- Kein Attentismus durch beihilferechtliche Genehmigung: Eine Absicherungspflicht bedarf keiner beihilferechtlichen Genehmigung. Dagegen muss ein Kapazitätsmarkt erst von der EU-Kommission freigegeben werden, wodurch dringend benötigte Investitionen jahrelang zurückgehalten werden könnten. Die Erfahrungen der Kraftwerkstrategie können als mahnendes Beispiel dienen.

Wir bitten die Bundesregierung daher, im Sinne der Verbraucher\*innen, der Technologieoffenheit und des Klimaschutzes umzusteuern und im anstehenden Gesetzgebungsprozess für die Kraftwerksstrategie und das Strommarktdesign nicht auf planwirtschaftliche Vorgaben, sondern auf den Markt und Flexibilität zu setzen. Gerne legen wir die hier geschilderten Bedenken in einem persönlichen Gespräch dar.

### **Kontakt**

Sebastian Schaule, Senior Manager Political Affairs, <a href="mailto:sebastian.schaule@octoenergy.com">sebastian.schaule@octoenergy.com</a>
Markus Meyer, Director Public & Regulatory Affairs, <a href="mailto:markus.meyer@enpal.de">markus.meyer@enpal.de</a>
Thomas Kraker von Schwarzenfeld, VP New Business & Innovation, <a href="mailto:thomas.schwarzenfeld@thermondo.de">thomas.schwarzenfeld@thermondo.de</a>
Marlene Mehnert, Head of Strategy, <a href="mailto:marlene.mehnert@1komma5grad.com">marlene.mehnert@1komma5grad.com</a>
Merlin Lauenburg, Managing Director Deutschland, <a href="mailto:merlin.lauenburg@tibber.com">merlin.lauenburg@tibber.com</a>
Ralph Kampwirth, Director Communication & Public Affairs, <a href="mailto:ralph.kampwirth@lichtblick.de">ralph.kampwirth@lichtblick.de</a>